

DEMOGRAF



SACHSEN-ANHALT

Aktuelles und Wissenswertes zum
Thema Demografie in Sachsen-Anhalt

www.demografie.sachsen-anhalt.de

**Experten-
Plattform**

Ein neuer
Rollator sorgt für
Schwung

S.6



Gemeinsam STARK

Das preisgekrönte Dorf Gladigau
überzeugt durch Kreativität und
Zusammenhalt. S.3



Außerdem in dieser Ausgabe:

Praktisch gedacht:

Ein Magdeburger Start-up
übernimmt Einkäufe

S.2

Partner als Helfer:

Wie LAMSA Kommunen bei
der Integration unterstützt

S.4

Prognose für 2030:

6. RBP – neue Zahlen zur
Bevölkerungsentwicklung

S.5

Projekt im Harz:

Im Austausch mit Schülern
soll der Landkreis wachsen

S.7

Liebe Leserinnen und Leser,

Deutschlands Jugend zieht es vom Land in die Städte. Die Folgen sind steigende Mieten in vielen Großstädten und Hoffnungslosigkeit in manchen Dörfern. Was kann man dagegen tun? Das kleine Dorf Gladigau im Landkreis Stendal stemmt sich erfolgreich gegen den Trend. Eine lebendige Dorfgemeinschaft zieht junge Menschen an und hält die älteren fit. Der Wettbewerb um die besten Köpfe hat längst begonnen. Die Sicherung des Fachkräftepotenzials ist eine zentrale Zukunftsaufgabe. Wie aber können wir das anstellen? Der Harz startete zum Beispiel ein Schülerprojekt über Rückwanderungs- und Abwanderungsmotive und die IHK Magdeburg zeigt uns, wie es gelingen kann, Azubis zu finden und auch zu halten.

Informieren Sie sich in dieser Ausgabe außerdem über die neuesten Zahlen der 6. Regionalisierten Bevölkerungsprognose, die Rolle der Migrantenorganisationen in der Zusammenarbeit von Kommunen und Zivilgesellschaft, über die Vorteile von Tanzrollatoren und vieles andere mehr!

Viel Freude beim Lesen und Diskutieren wünscht Ihnen

Ihr Referat 43
Demografische Entwicklung und Prognosen



IM FOKUS Alltagshelfer übernehmen Einkauf

■ **Das Magdeburger Start-up Helpy-Ants übernimmt das für einige Menschen lästige und mitunter beschwerliche Einkaufen. Wir stellen das Unternehmen vor:**

Für viele ist der wöchentliche Lebensmitteleinkauf ein Übel. Wer hat schon Lust, sich nach einem stressigen Tag in die Schlange im Supermarkt zu stellen? Und was ist mit Menschen, die den Einkauf nicht mehr selbst erledigen können? Ältere Menschen, die ihren Alltag noch in den eigenen vier Wänden bewerkstelligen können, aber vielleicht nicht mehr so gut zu Fuß sind, können den neuen Einkaufsservice der „hilfsbereiten Ameisen“ in Anspruch nehmen.

Das Magdeburger Start-up Helpy-Ants übernimmt den Einkauf für Kunden und verschafft ihnen damit mehr freie Zeit. Das Prinzip ist einfach: der Kunde übermittelt seinen Einkaufszettel per E-Mail, WhatsApp oder telefonisch, gibt den gewünschten Liefertermin an und bekommt seinen Einkauf gegen eine kleine Gebühr geliefert.

Gründer Kenji Bernhöft verfolgt mehrere Ziele: „Neben dem Zeitgewinn für unsere Kunden unterstützen wir den lokalen Einzelhandel und wir agieren nachhaltig. Wir haben bereits mehrere ältere Kunden,

NETZWERK STADT/LAND

Neue Denkfabrik für den ländlichen Raum

■ **Der ländliche Raum in Sachsen-Anhalt ist sehr vielfältig und hat unterschiedliche Aufgaben, Interessen und Ansprüche zu erfüllen. Oft fehlt es an einem Informationsaustausch, um diese Herausforderungen effizient zu bewältigen.**

Durch das Netzwerk Stadt/Land werden wissenschaftliche Erkenntnisse und kreative Vorhaben zur Stärkung des ländlichen Raums erkannt, unterstützt und vervielfältigt werden. Die Mitglieder sollen einen breiten Sach- und Fachverstand widerspiegeln, mit dem nicht sektorale, sondern integrale Ansätze zur städtischen und ländlichen Entwicklung verfolgt werden können. Zur Auswahl des Netzwerkes Stadt/Land wird in Kürze ein Wettbewerb ausgerufen.



Vorbei mit Tütenschleppen: Das Start-up Helpy-Ants übernimmt den Einkauf.

die wir regelmäßig beliefern. Und hier nehmen wir uns auch mal Zeit für einen kleinen Plausch.“ Dankbar angenommen werde der Service auch von Familienmitgliedern, die im Regelfall den Einkauf für die Angehörigen übernehmen. Bei Urlaub oder Krankheit ist so die Versorgung gewährleistet und schafft Entlastung.

Das junge Unternehmen will seinen Lieferkreis künftig auch auf den ländlichen Raum erweitern. Hier sind die Gegebenheiten anders als in einer Großstadt wie Magdeburg: eingeschränkte Mobilität oder begrenzte Nahversorgung sind keine Seltenheit. Auch deshalb ist Kenji Bernhöft bereits im Gespräch mit Apotheken und Sanitätshäusern, um den Bedürfnissen der älteren Kunden gerecht zu werden.

Weitere Infos unter:
helpy-ants.de

Zu aktuellen Herausforderungen – wie die Integration geflüchteter Menschen in ländlichen Gemeinden – soll das Netzwerk landesweite Wettbewerbe ausloben, um lokal entwickelte innovative und kreative Lösungsansätze zu erkennen und bei der Umsetzung zu unterstützen. Durch mit dem Netzwerk Stadt/Land verbundene Bildungseinrichtungen werden diese Ideen vervielfältigt und interessierten Gemeinden und Bürgern zugänglich gemacht.

Kontakt

Ulf Wöckener
Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie
Telefon: 0391/5671823
ulf.woeckener@mule.sachsen-anhalt.de



DAS INTERVIEW

Gladigau und sein preisgekröntes Vereinsleben

Über Langeweile muss sich in Gladigau niemand beklagen. Hier gibt es ein aktives Dorfleben und einen engen Zusammenhalt.

Zehn Goldmedaillen gab es bundesweit im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Eine davon geht nach Gladigau im Landkreis Stendal. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Veranstalter des Wettbewerbs, lobte die zukunftsweisenden Konzepte der Gladigauer und vor allem ihr bürgerschaftliches Engagement. Und da macht den 345 Einwohnern kaum jemand etwas vor: 321 von ihnen sind

in mindestens einem der neun Vereine des Dorfes engagiert. Woher diese Begeisterung kommt, erklärt Ortsbürgermeister Matthias Müller: **Herr Müller, warum gibt es in Gladigau so viele Vereine?** Das Vereinsleben in Gladigau gibt es schon sehr lange: Der Sportverein ist von 1928, der Posaunenchor von 1931. Das ist eine über Jahrzehnte hinweg aktive Vereinstätigkeit, die glücklicherweise nach der Wende nicht abgerissen ist.

Gladigau im Landkreis Stendal

Der Ortseingang von Gladigau.



Menschen leben in Gladigau schon seit gut 5000 Jahren. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1238. Dank seiner günstigen Lage blühte die Siedlung in den folgenden Jahrhunderten auf, wurde aber immer wieder von Bränden und Kriegen verwüstet. Zahlreiche historische Bauten zeugen von der bewegten Geschichte. Prägend für das Dorfleben heute sind die vielen Vereine, von den Schützen bis zur Feuerwehr.



Also sind die Gladigauer einfach kreativer als andere? Den Leuten fallen hier auf jeden Fall immer neue Sachen ein, auch ausgefallene Ideen.

Das führt dann zu Dingen wie dem plattdeutschen Dorftheater, das über die Grenzen des Orts hinaus bekannt ist. Wir verkaufen dafür innerhalb weniger Stunden 1800 Karten, unter anderem kommt auch der Ministerpräsident.

Wie verändert sich das Dorfleben bei so viel Engagement? Das ist natürlich ein Weg, das Dorfleben aktiv zu halten. In den Vereinen arbeiten mehrere Generationen miteinander. Und es gibt eine große Vielfalt. Da bin ich sehr stolz drauf.“

Sind das in den Vereinen alles alteingesessene Gladigauer? Wir haben neuerdings wieder Zuzug von jungen Familien, eben weil hier was los ist. Die Leute finden in Gladigau eine intakte Dorfgemeinschaft. Für manche gibt das den Ausschlag, hierher zu ziehen. Und die Leute bringen dann wieder Ideen und Energie mit.

Wie sehr bemerkt man diese Aktivität im Alltag? Viele Gladigauer arbeiten natürlich in Stendal, Wit-

Musikalisch und sportlich aktiv: Den Posaunenchor gibt es in Gladigau bereits seit 1931 und auch beim Landessportfest sind die Bewohner engagiert.

.....
Matthias Müller,
Ortsbürgermeister
von Gladigau
.....



tenberge oder anderswo in der Umgebung. Es gibt aber auch Arbeitsplätze vor Ort und damit auch relativ viel Leben im dörflichen Alltag. Der Leerstand im Ort geht zum Beispiel gegen Null, wir haben eine Gaststätte, die gut läuft, wir haben einen Bäcker, Kanzleien, landwirtschaftliche Betriebe, Handwerksbetriebe und Büros. Für ein Dorf mit 345 Einwohnern in drei Ortsteilen ist das schon recht viel.

Wie stellen Sie sich die nächsten Jahre in Gladigau vor? Wichtig für unser Dorfleben sind die Personen, die ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben und zeigen, wie es geht und nicht immer aufdecken, was nicht geht. Für die Zukunft würde ich mir vor allem wünschen, dass die Gladigauer ihre Kreativität und ihren Optimismus behalten.

Noch mehr Informationen über Gladigau und den Wettbewerb finden Sie unter:
dpaq.de/s5FQh
dpaq.de/TLCmB

Fotos: Africa Studio (Fotolia); Gladigau (4); Titel: Thomas Westermann (2); Nico Maas (1); Gladigau (3)

Migrantenorganisationen – Partner für Kommunen

Das Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) hilft bei der Integration.

Das Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) gibt es seit 2008 und hat rund 90 Mitglieder. Es vertritt die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und versteht sich als Ansprechpartner gegenüber Landesregierung, Verbänden, Institutionen sowie Kommunen. Außerdem ist es Mitglied der Demografie-Allianz.

Im Projekt „Willkommenspartnerschaften von Kommunen und Migrantenorganisationen“ begleitet das LAMSA in drei Kommunen in Sachsen-Anhalt die Etablierung einer Willkommenskultur. Ziel ist die Erhöhung der Attraktivität der ländlichen Regionen für Migranten sowie die interkulturelle Öffnung der Gesellschaft. Die Sensibilisierung im Umgang mit Migranten soll die Abwanderung verringern. Ausgangslage des Projektes ist der demografische Wandel in Sachsen-Anhalt. Die Abnahme des

Anteils der Erwerbstätigen führt zur Destabilisierung wirtschaftlicher Strukturen und zum Rückbau der Infrastruktur. Während die Zuwanderung auch hier gestiegen ist, rücken Fachkräftegewinnung und Potenziale von Migranten in den Fokus. Doch aufgrund fehlender Perspektive sowie Dis-

Authentisches Erleben verschiedener Kulturen

kriminierungserfahrungen verlassen viele Migranten das Bundesland wieder.

Die Etablierung einer Willkommenskultur ist ohne die Einbindung von Migrantenorganisationen (MO) nicht nachhaltig möglich. Dabei gibt es im Land bereits erfahrene MO, von denen Kommunen bei der Entwicklung integrationspolitischer Maßnahmen profitieren können. Die Kompetenzen der MOs müssen jedoch angenommen werden.

MO verfügen über Zugang zum kulturellen Verständnis aller Seiten und können Lösungen für ein friedliches und produktives Zusammenleben vermitteln. Zudem ermöglichen sie das authentische Erleben verschiedener Kulturen und Religionen, was dabei hilft Vorurteile abzubauen. MO sollten dazu gleichberechtigt in die Planung und Durchführung eingebunden werden. Gemeinsam mit MO entwickelte zielgerichtete Maßnahmen führen dazu, dass sich Migranten mit ihrer Region identifizieren und so die Attraktivität der Kommune wächst. Gleichzeitig ist eine Öffnung der Gesellschaft wichtig, bei der ihre Leistungen anerkannt werden. Letztlich bereitet dies die Menschen vor Ort auf eine sich wandelnde Gesellschaft vor.

Mary Lange und Keywan Tonekaboni

Kontakt

Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V.

Mary Lange
Bernburger Str. 26a
06108 Halle (Saale)

Telefon: 0345/17164891
mary.lange@lamsa.de
lamsa.de/migration/de/7201

Fotos: Riccardo Piccinini (Fotolia); zmiyak (Fotolia)



Vorurteile abbauen, Vorteile nutzen – Migrantenorganisationen fördern das Miteinander.



Positiver als gedacht

6. Regionalisierte Bevölkerungsprognose Sachsen-Anhalt als Planungsgrundlage beschlossen

Im Auftrag des Landesentwicklungsministeriums hat das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt die 6. Regionalisierte Bevölkerungsprognose (6. RBP) bis zum Jahr 2030 in zwei Varianten berechnet. Basis für die Prognose waren die nach dem Zensus 2011 errechneten Einwohnerzahlen der nach dem Zensus 2011 errechneten Einwohnerzahlen für Sachsen-Anhalt. Mittels altersspezifischer Geburten- und Sterbeziffern und unter Berücksichtigung der Zu- und Fortzüge wurde die Bevölkerungsentwicklung jahrgangswise nach Geschlecht für das Land, die Landkreise und kreisfreien Städte fortgeschrieben.

Die im Jahr 2015 rapide angestiegene Zahl der Schutzsuchenden in Deutschland und deren Zuweisung in die einzelnen Bundesländer ist eine Sonderentwicklung, die bei der Prognose nicht adäquat berücksichtigt werden konnte. Angesichts dieser Unsicherheiten sind erstmals zwei Varianten der Landesprognose ab dem Jahr 2016 berechnet worden: eine Variante (V1) mit moderater Zuwanderung und eine Variante mit erhöhter Zuwanderung (V2). Die moderate Variante (V1) wurde am 26. Juli 2016 als Pla-

nungsgrundlage für die Landesregierung beschlossen.

Nach der moderaten Variante würden bis zum Jahr 2030 netto 103.600 Schutzsuchende zuwandern. Dabei wird angenommen, dass die Hälfte der Schutzsuchenden dauerhaft in Sachsen-Anhalt bleibt. Trotz der hohen Zuwanderungszahlen werde sich der Trend rückläufiger Bevölkerungszahlen in Sachsen-Anhalt jedoch mittelfristig fortsetzen.



In der moderaten Variante profitieren besonders die beiden Großstädte Halle und Saale.



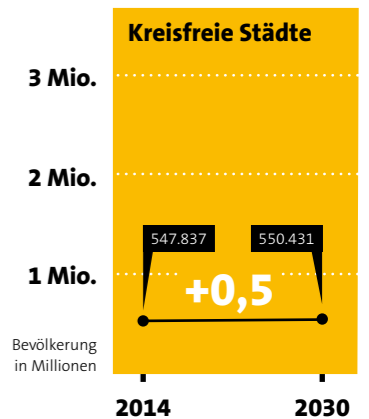
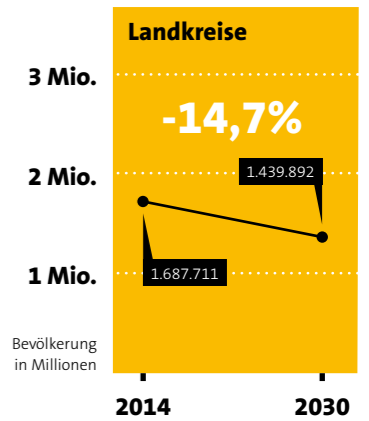
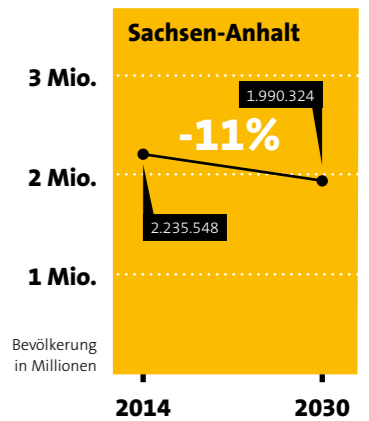
Der Prognose zufolge würde die Bevölkerungszahl Sachsen-Anhalts von 2,2 Millionen Einwohner im Jahr 2014 auf zwei Millionen Einwohner im Jahr 2030 sinken. Damit verlangsamt sich

zwar der Bevölkerungsrückgang, aber die Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung halten weiter an. Der Rückgang der Bevölkerungszahlen wird ausschließlich durch das Geburtendefizit bewirkt, das heißt, es dürften in den nächsten Jahren wesentlich weniger Kinder geboren werden als Sterbefälle in Sachsen-Anhalt zu erwarten sind. Anders sieht es beim Wanderungssaldo aus. Hier ist eine positivere Entwicklung zu verzeichnen als bisher angenommen.

In der moderaten Variante der 6. RBP profitieren insbesondere die beiden Großstädte Halle (Saale) und Magdeburg von dieser Entwicklung. Wenn sich dieser Trend fortsetzt, wird die Landeshauptstadt Magdeburg einen Bevölkerungszuwachs von etwa vier Prozent bis zum Jahr 2030 erreichen, die Stadt Halle (Saale) könnte einen Zuwachs von 2,6 Prozent erzielen. Die Landkreise müssen dagegen mit einem anhaltenden Bevölkerungsrückgang rechnen, ebenso wie die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau.

Ausführlichere Zahlen finden Sie unter: demografie.sachsen-anhalt.de

Moderate Zuwanderung (V1): Entwicklung der Bevölkerung Sachsen-Anhalts. 6. Regionalisierte Bevölkerungsprognose*



*Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt



Komplexe Bewegungen wie das Tanzen beeinflussen die kognitiven Fähigkeiten positiv.

EXPERTENPLATTFORM

Tanzrollator sorgt für Schwung

Ein neuer Rollator unterstützt bei tänzerischen und gymnastischen Übungen. Erste Modelle sind bereits im Einsatz.

Die Expertenplattform „Demografischer Wandel in Sachsen-Anhalt“ trägt wissenschaftliches Wissen zusammen und transferiert es in Anwendungskontexte. Von Beginn an ist die Uni Magdeburg dabei. Anita Hökelmann, Professorin am Institut für Sportwissenschaft, ist mit ihren Projekten nah dran an den Auswirkungen des demografischen Wandels. Eines ihrer aktuellen Projekte führt Wissenschaft und Anwendungspraxis ziemlich eng zusammen: der Reha- und Tanzrollator.

Die Ausgangspunkte: Einerseits nehmen körperliche Beschwerden und Bewegungseinschränkungen mit steigendem Alter zu. Andererseits haben frühere Untersuchungen gezeigt, dass komplexe Bewegungen positive Einflüsse auf körperliche und kognitive Funktionen haben. Eine solche komplexe Bewegungsweise ist das Tanzen. Bewegungseingeschränkte Menschen aber können es nur schwer betreiben. Hier

setzt der Reha- und Tanzrollator an: Er unterstützt diese Menschen bei tänzerisch-gymnastischen Aktivitäten.

Dazu wurde eine geeignete bewegungsführende Hilfe entwickelt und über mehrere Monate von Senioren in Heimen getestet. Der Reha- und Tanzrollator unterscheidet sich deutlich von herkömmlichen Rollatoren. Der Nutzer steht im Inneren des Gerätes. Dadurch werden sowohl der Bewegungsfreiraum als auch das Sicherheitsgefühl erhöht. Das Gerät verläuft wie ein Kegel um den Körper abwärts der Hüfte. So ermöglicht es alle Bewegungen und ist dabei platzsparend und kippstabil. Kooperationspartner für die technischen Aspekte ist das Institut für Fertigungstechnik und Qualitätssicherung der Uni Magdeburg.

Der Tanzrollator kann in Pflegeheimen oder Sportvereinen eingesetzt werden. Erste Modelle sind bereits im Einsatz. Bevor der Reha- und Tanzrollator in Serienproduktion geht, sind noch einige Verbesserungen

umzusetzen, die eine absolute Nutzersicherheit garantieren und die Einsatzvielfalt erhöhen. Für die Zukunft sehen die beteiligten Institute, das DZNE Magdeburg und die Vorrichtungsbau Giggel GmbH weitere Entwicklungsmöglichkeiten: ein automatisches Bremssystem zum Beispiel oder Schnittstellen zur Messung gesundheitlicher Parameter und den Einsatz bei Demenzpatienten.

Ein Modell des Reha- und Tanzrollators.

Kontakt

Prof. Dr. Anita Hökelmann
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Institut 3
Universitätsplatz 2,
39106 Magdeburg

Telefon: 0391/6754727
anita.hoekelmann@ovgu.de
dpaq.de/xLX3x



Fotos: Matthias Bein (picture alliance); Uni Magdeburg; alefia2011 (Fotolia)



IM BLICKPUNKT

Mit Herz und Hirn für den Harz

Leben, Wohnen und Arbeiten im Harz sollen attraktiver werden. Dafür wendet sich der Landkreis ganz bewusst auch an Schüler.

Viele Jahre hatte der Harz mit einem falschen Image zu kämpfen. „Doch das hat sich geändert“, sagt Jennifer Heinrich, Fachdienstleiterin Standortförderung im Landkreis Harz. „Der Harz ist ein gutes Ziel, zentral gelegen und hat mit seiner einzigartigen Kombination aus Geschichte und Kultur ein Alleinstellungsmerkmal in Deutschland“, zählt sie die Vorzüge auf. Wer jedoch Großstadt-Feeling suche, der werde hier nicht glücklich. Doch genau das sollen die Menschen hier sein: glücklich, zufrieden, verwurzelt. Auch schon in jungen Jahren, damit sie bleiben oder nach ihrer Ausbildung zurückkehren.

Früh den Kontakt suchen und ihn später nicht verlieren. So könnte man grob die Grundidee des Landkreises skizzieren, um den demografischen Wandel aktiv zu gestalten. Damit klar ist, was gerade die jüngeren Einwohner begeistert oder abschreckt, kommen sie zu Wort. Eine erste Befragung von rund 450 Schülern in Abschlussklassen hat gezeigt: Jeder dritte Schüler möchte unbedingt nach dem Schulabschluss bleiben. Hier spielen vor allem Familie und Freunde, Natur und Landschaft eine große Rolle. Die Umfrage zeigt aber auch: 58 Prozent wollen erst einmal ihre Heimat verlassen. Die Aussicht auf einen Studienplatz oder ein urbaneres

Leben sind dabei die wichtigsten Gründe. Es gehöre für junge Menschen heutzutage auch dazu, sich in der Welt umzusehen. Daher überrasche der hohe Wert nicht, meint Jennifer Heinrich. „Dabei lernt man auch Dinge schätzen, die man zurückgelassen hat.“ Wichtig sei es deshalb, früh positive Impulse zu setzen, damit die Region Harz gut in Erinnerung bleibt.

Man will an „Herz und Hirn“ appellieren, sagt die Fachdienstleiterin. Schließlich habe sich faktisch viel getan. Die wirtschaftliche Struktur sei insgesamt stark, das Betreuungssystem vergleichsweise gut, gleiches gelte für die Vielzahl an Bildungsangeboten. Zudem bestehe der Harz durch eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur und einen gutausgebauten ÖPNV. Das alles seien starke Argumente für „Hierbleiber“, Rückkehrer und Neubürger gleichermaßen.

Derzeit befindet sich der Landkreis im Austausch mit Schülern, Schulen und den Unternehmen vor Ort. Die Reaktionen seien sehr positiv. Aus diesen Erfahrungen soll bis Ende 2016 ein Konzept entstehen, um ab 2017 gezielt und praxisnah den demografischen Wandel weiterhin aktiv zu gestalten.



Weitere Infos unter:
• zuhause-im-harz.de
• [facebook.com/ZuhauseImHarz](https://www.facebook.com/ZuhauseImHarz)

IM FOKUS

Azubis finden, Azubis binden

Die Herausforderung für Unternehmen wächst

Das neue Ausbildungsjahr hat fast überall begonnen, die Ausbilder in den Unternehmen freuen sich auf ihre neuen Auszubildenden – wenn sie denn ihre Ausbildungsplätze besetzen konnten. Mehr als ein Drittel aller Ausbildungsunternehmen im Einzugsgebiet der IHK Magdeburg findet nicht mehr genügend geeignete Bewerber und beklagt die aktuelle Lage auf dem Ausbildungsmarkt.

Die steigende Nachfrage nach Informationen zu Themen wie Steigerung der Arbeitgeberattraktivität, Gewinnung von Studienabbrechenden für die duale Ausbildung und duale Studienangebote zur Bindung von Abiturienten spiegeln die Situation in der Fachkräfteausbildung. Unternehmen suchen Schulkooperationen, bieten Praxisexkursionen, helfen beim Bewerbungstraining im Unterricht und investieren in ihre Präsenz auf Berufsorientierungsmessen.

Teamleiterin im Ausbildungszentrum der DB Bahnbaugruppe GmbH, Mary Freimann, bestätigt, wie wichtig es ist, aktiv und frühzeitig auf potenzielle Bewerber zuzugehen. So setzt sie mit ihrem Team unter anderem auf das „Gleisbaucamp“ in den Ferien, lässt Schüler in die Ausbildungsberufe reinschnuppern und macht diese (be)greifbar.

Ein „Gleisbaucamp“ kreativ für andere Branchen konzipieren: so oder so ähnlich sehen die Herausforderungen der Zukunft für Ausbildungsunternehmen aus, um Azubis zu finden und zu binden.

Kontakt

Stefanie Klemmt
Referentin Bildungsservice
IHK Magdeburg
Telefon: 0391/5693438
klemmt@magdeburg.ihk.de

IM BLICKPUNKT

Stammtisch für Neubürger baut Brücken

■ Viel Grün, jede Menge Kulturangebote und ein starker Nahverkehr: Gründe für einen Umzug nach Halberstadt gibt es genug. Kein Wunder, dass immer mehr Menschen ihren Lebensmittelpunkt in die alte Domstadt im Westen Sachsen-Anhalts verlegen.

„Wir haben seit Jahren mehr Zuzug als Wegzug“, erzählt Thomas Rimpler, Fachbereichsleiter für Wirtschaft,

Stadtplanung und Kultur bei der Stadtverwaltung. „Die Leute kommen aus Niedersachsen oder Baden-Württemberg, teilweise sogar aus den USA.“

Um die Neuankömmlinge angemessen zu begrüßen, hat Halberstadt seit 2013 einen eigenen Stammtisch für Neubürger. Einmal pro Monat treffen sich die Neu-Halberstädter in gemütlicher Runde in der Kulturkneipe „Papermoon“. Organisiert

wird die Aktion von den Halberstädterinnen Hanka Fiedler und Thea Birkhahn. 20 bis 25 Leute sitzen so jeden Monat zusammen, lernen sich kennen und tauschen sich aus.

Manche sind zum ersten Mal dabei, andere kommen schon länger zum Stammtisch. Und bei dem monatlichen Treffen bleibt es nicht.

„Die Leute vom Stammtisch sind sehr aktiv“, erzählt Thomas Rimpler. „Die treffen sich auch darüber hinaus für gemeinsame Aktionen, etwa für Theaterbesuche oder sogar für einen

Frühjahrsputz in der Stadt.“ So profitieren nicht nur die Neubürger, sondern auch Halberstadt selbst von der Aktion.

Für Oberbürgermeister Andreas Henke und Thomas Rimpler sind die Stammtisch-Mitglieder außerdem wertvolle Quelle für Kritik und Anregungen: „Es ist ja immer interessant, wie ein Fremder die Stadt mit seinen Augen sieht.“ So sind aus dem Stammtisch auch schon konkrete Vorschläge hervorgegangen, die jetzt umgesetzt werden.

Mehr Infos unter:
halberstadt.de



MELDUNGEN

Ältere Menschen – Zahlen & Fakten

■ **In der Europäischen Union ist rund jede siebte Person ab 65 Jahren armutsgefährdet.** Das entspricht rund 8,1 Millionen Frauen und 4,5 Millionen Männern. Einen statistischen Einblick in die Welt der Senioren gibt die Publikation „Ältere Menschen in Deutschland und der EU“ – herausgegeben vom Statistischen Bundesamt in enger Kooperation und mit finanzieller Unterstützung des Bundes seniorenminderiums.

Download der Statistik unter:
dpaq.de/GxOJU

Regionalisierte Daseinsvorsorge



■ **Wege finden, um die Daseinsvorsorge langfristig sicherzustellen – so lautet das Ziel des seit 2012 laufenden Aktionsprogramms „regionale Daseinsvorsorge“.**

Aus 21 Modellregionen – darunter die Altmark – hat das Bundesverkehrsministerium Lösungsansätze abgeleitet und mit der Broschüre „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“ einen Leitfaden für die Praxis erstellt.

Weitere Infos unter:
demografie-portal.de

Download der Broschüre unter:
dpaq.de/eCeel

Länderübergreifende Demografiepolitik

■ **Den demografischen Wandel kooperativ und dynamisch gestalten – das ist das Ziel einer innovativen Demografiepolitik.** Nun gibt es einen umfassenden Erfahrungsbericht zur länderübergreifenden Zusammenarbeit von Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Drei ausgewählte Städtenetzwerke stehen sowohl als Ideenschmiede und Experimentierfeld als auch für die kooperative Gestaltung des demografischen Wandels.

Download der Broschüre unter:
dpaq.de/aupgY

Wissen rund um den Wandel

■ **Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat ihr Projekt „Basiswissen zum demografischen Wandel“ abgeschlossen.** Die einzelnen Texte gibt es nun auf der Homepage der Interdisziplinären Wissenschaftlichen Einrichtung Genossenschafts- und Kooperationsforschung (IWE GK).

Publikationen unter:
iwegk.de (dort unter Publikationen)

Den Leerstand eindämmen

■ **Immer mehr Kommunen in der Region Altmarkt engagieren sich, um leerstehende Häuser und ungenutzte Flächen mit Leben zu füllen.** Nach Arneburg-Goldbeck, Osterburg und Bismark haben sich nun auch Tangerhütte, Seehausen und Kalbe dem „Luxus der Leere“-Projekt angeschlossen. Damit schaffe man Grundlagen, auch für Rückkehrer interessant zu sein, sagt Andreas Brohm, Bürgermeister der Einheitsgemeinde Tangerhütte. Zunächst wird ein professionelles Brachflächen- und Leerstandsmanagement erarbeitet, dann spüren Leerstandsmanager Eigentümer auf und vermitteln Interessenten. Das Land hat die Pilotkommunen bislang mit rund 104.000 Euro an Fördermitteln unterstützt.

Weitere Infos unter:
• landleute.eu
• bic-altmark.de

Termine

■ Das Älterwerden

Was bedeutet es für die Gesellschaft, wenn Menschen länger leben? Das zeigt eine bundesweite Langzeitstudie. Die Ergebnisse gibt es am 5. Oktober in Berlin.

Programm und Anmeldung:
dpaq.de/PBIZB

■ Mitteldeutschland

Auf der Jahreskonferenz der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland am 15. Dezember in Chemnitz geht es um das Thema „Demografie“.

Mehr Informationen unter:
mitteldeutschland.com

■ Historie der Migration

Bevölkerung und Land im Wandel – Migration in Mitteldeutschland“ heißt die von der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt organisierte Veranstaltung am 27. Oktober in Halle (Saale).

Programm unter:
dpaq.de/q4N0a

■ Impulse für Best Age

Vom 8. bis 9. November dreht sich auf dem 11. Demographie-Kongress Best Age in Berlin alles um das Thema, was Städte und Regionen lebenswert macht.

Mehr Informationen unter:
best-age-conference.com



Impressum

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt

Referat 43 Demografische Entwicklung und Prognosen

Turmschanzenstr. 30
39114 Magdeburg
demografie.sachsen-anhalt.de
demografie-projekte.de

Ihre Ansprechpartnerin

Doreen Drüsedau
Telefon: 0391/567 7424
doreen.druesedau@mlv.sachsen-anhalt.de

Mediadaten

Ausgabe 20, Quartal III 2016,
8 Seiten, Auflage 350

Redaktion

Stefanie Backs (Projektleitung),
Anna Primavera (Grafik)

dpa • custom content